Moritz Steinschneider /
Unbekannte Verfasserin*

Besus oder die drei Wünsche, eine altarabische Sage

(1844)

Auf heidnischer Beduinen freier Trift,
Wo — treu dem Dienste des Herrn und der Schrift
Die Gläubigen Juda's, fern von Schmach und Banden,
Des Vaterlandes Schirm und Heil empfanden,
5 Ward ihrem Scheikh, fromm, weise und gelehrt,
Als Lohn und Förderung der frommen Sitten,
Des Allgerechten Gnade reich bescheert,
Und einst gewährt Erfüllung dreier Bitten.

10 Dies macht der Gattin, Frau Besus genannt,
Der liebende Gemahl sofort bekannt.
Ein Wort von ihr genügt ohne Quälen;
Sie darf für sich der Wünsche ersten wählen.

* *Die Frage der Verfasserschaft ist ungeklärt. In vielen Werken wird der Text als Werk von Moritz Steinschneider genannt. Die Anmerkung der Redaktion im Original deutet jedoch in eine andere Richtung; dort heißt es: Dieses Gedicht wurde von einer Schülerin unseres Freundes und Landsmannes Steinschneider in der Lehranstalt der Mad. Ch. Löw in Prag bei der letzten Jahresprüfung (27. März) vorgetragen. Die Red.*

Nun meint ihr wohl: Besus gar lang bedenkt,
Und mustert Gottes Gaben beider Welten? —
15 Nein! längst gehegter Wunsch die Lippe drängt:
»Zu sein die schönste in des Stammes Zelten«.

Da steht sie nun umwandelt an Gestalt,
Wie noch kein Pinsel je ein Weib gemahlt;
Der ganze Leib von Zauberschön' umflossen,
20 Auf's Angesicht der Anmuth Reiz' ergossen!
Doch nur für sich hat Augen stets der Pfau —
Es sucht Besus nun stets der Quellen Spiegel.
Unbänd'ger Uebermuth der eitlen Frau,
Zerreißt bald der Zucht und der Treue Zügel!

25 Des Dulders Sanftmuth solcher Prob' erliegt,
Des Gatten Lieb' hat Rachezorn besiegt.
So schwer verletzt, von Undank tief erbittert,
Dem frommen Mund ein harter Fluch entzittert:
»So wollt' ich, daß du wärst ein garst'ger Hund,
30 Der treulich wacht an seines Herren Zelte,
Daß dieser thörichte und freche Mund,
Wenn er zu sprechen wünscht, nur heulend bellte«!

Und auch der zweite Wunsch nicht leer vergeht,
Als Hund, der winselnd nur um Mitleid fleht,
35 Liegt schon Besus, die kurze Lust zu büßen,
Dem doppelt hart getroff'nen Mann zu Füßen.
Des ganzen Stammes Brüder-Schwesternschaar
Sich klagend um das Zelt versammeln,
Und drin begehrt ein zartes Kinderpaar
40 Die Mutter wieder mit beredtem Stammeln.

Und inn're Schaam und Reue folgt sofort
Des edlen Mannes übereiltem Wort.

Sein Herz befiehlt, bedarf's noch fremder Bitten?

Der Gattin weicht er rasch der Wünsche dritten,

45 Der letzte ist's — er giebt ihn freudig hin,

Nicht steht sein Sinn nach irdischem Gewinn;

Er horchet nur der Stimme hehrer Ahnung,

Und preiset laut des Allgerechten Mahnung.

* * *

Für Weibes Eitelkeit, für Mannes jähen Zorn,

50 Erschöpftet sich umsonst der Gnade reicher Born!

Textnachweis:

Sabbath-Blatt. Für Belehrung, Erbauung und Unterhaltung jüdischer Leser
(Leipzig), Nr. 30 (27. Juli 1844), S. 117.